

## **VCÖ: Öffentlichen Verkehr für Pendler und Pendlerinnen verbessern!**

**Immer weniger Pendlerinnen und Pendler fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit. Der Umstieg auf das Auto kostet den Betroffenen sehr viel Geld. Mit einem Gesamtkonzept für mehr Bus und Bahn nach Vorbild der Schweiz kann dieser Trend auch in Österreich gestoppt werden.**

620.000 Menschen in Österreich fahren täglich mit Bus und Bahn zur Arbeit. Der Öffentliche Verkehr bringt sie kostengünstig und sicher zum Arbeitsort. Bus und Bahn können die Bedürfnisse der Pendelnden aber oft nicht mehr erfüllen, viele steigen auf das Auto um.

Gegenüber dem Jahr 1991 fahren heute um 35.000 Personen weniger mit Bus und Bahn zur Arbeit. Der Umstieg auf den Pkw ist mit großen finanziellen Belastungen verbunden: Die Kosten für den Arbeitsweg verachtfachen sich dadurch.

### **VCÖ: Mehr Öffis für Pendlerinnen und Pendler!**

Die Rückgänge bei den Fahrgästen setzen eine Abwärtsspirale in Gang: Verbindungen müssen eingestellt werden, noch mehr Menschen steigen auf den Pkw um. Dieser Teufelskreis ist rasch zu durchbrechen. Dafür ist dringend nach Schweizer Vorbild ein Gesamtkonzept für bessere Bus- und Bahnverbindungen zu erstellen. Die Schweiz hat nach Jahren des Rückgangs so eine Zunahme beim Öffentlichen Verkehr geschafft. Das ist auch in Österreich erreichbar.

### **Öffentlicher Verkehr verliert Pendelnde**

Seit dem Jahr 1991 ist in Österreich die Zahl der mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit pendelnden Personen von 655.000 auf 620.000 gesunken. Werden nicht rasch Maßnahmen getroffen, dann muss damit gerechnet werden, dass viele Verbindungen ausgedünnt oder sogar eingestellt werden. Kinder und Jugendliche, Senioren und alle jene, die kein Auto haben, erleiden dadurch massive Nachteile. Dass diese Abwärtsspirale gestoppt werden kann, zeigen jene Bundesländer, wo heute mehr Menschen mit Bus und Bahn zur Arbeit fahren: Vorarlberg und Wien. Nach und in Wien fahren heute 46 Prozent der Pendelnden im Öffentlichen Verkehr zur Arbeit, im Jahr 1991 waren es 45 Prozent. In Vorarlberg konnte der Anteil von 12 Prozent im Jahr 1991 auf 13 Prozent gesteigert werden. Ganz anders die Entwicklung in Kärnten. Im Jahr 1991 noch gleichauf mit Vorarlberg, verringerte sich der Anteil der Pendelnden im Öffentlichen Verkehr auf sieben Prozent.

### **Mehr Öffentlicher Verkehr erhöht das verfügbare Einkommen!**

Pendelwege sind eine große finanzielle Belastung für die Angestellten: 1.950 Euro, das sind zwölf Prozent ihres durchschnittlichen Jahres-Nettoeinkommens, geben die Pendlerinnen und Pendler im Schnitt aus, um mit dem Auto zur Arbeit zu pendeln. Wer mit dem Auto pendelt, muss fast eineinhalb Monate pro Jahr dafür arbeiten, die Fahrt zur Arbeit zu bezahlen. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln pendeln kann, zahlt durchschnittlich zwischen ein und drei Prozent des Netto-Einkommens für das Pendeln. Wer auf Bus und Bahn umsteigt, hat damit ohne Gehaltserhöhung um durchschnittlich 1.800 Euro im Jahr mehr verfügbares Einkommen.

## **Weniger Feinstaub durch bessere Öffis!**

Die Feinstaubgrenzwerte werden in vielen Städten weit überschritten. Laut EU-Studie werden jährlich 4.640 Todesfälle, 2.400 Asthmaanfänge allein bei Kindern und insgesamt 2,3 Millionen Krankenstandstage durch Feinstaub verursacht. Der Pendelverkehr trägt zur Feinstaub-Misere in den Städten bei. An verkehrsnahen Stellen ist der Verkehr für 49 Prozent der Feinstaubbelastung verantwortlich. Nach Graz, wo die Feinstaubbelastung besonders hoch ist, kommen 80 Prozent der Pendelnden mit dem Auto, nach Wien 58 Prozent. Mit besseren öffentlichen Verkehrsmitteln ins Umland der Städte und guten Verbindungen am späteren Abend ist die Feinstaubbelastung deutlich zu verringern. Untersuchungen zeigen, dass bei häufigen Verbindungen die Hälfte der Pendlerinnen und Pendler den Öffentlichen Verkehr statt dem Pkw nehmen würde.

## **VCÖ für Gesamtkonzept „Bus und Bahn 2020“**

Der Abwärtstrend beim Öffentlichen Verkehr kann mit einem Gesamtkonzept gestoppt werden. Die wichtigsten Ziele sind:

- Auf allen Bahnlinien und den meisten Buslinien ist zumindest ein Stundentakt einzuführen.
- Die Wartezeiten auf eine Anschlussverbindung sollen weniger als 10 Minuten betragen.
- Von und zu Städten fahren Bahn und Bus mindestens von 5.00 bis 23.00 Uhr.

Die angestrebten Fahrtzeiten und Intervalle des Taktkonzepts auf den Hauptverbindungen sind im Eisenbahngesetz festzuschreiben. Die Streckenausbauten und Investitionen folgen dann als Gesamtkonzept den Erfordernissen dieses Taktfahrplans.

Die Gelder sind künftig dort einzusetzen, wo sie am meisten nutzen. Die Regionaltakte sind in das überregionale Taktkonzept des Bundes einzugliedern.

## **Autofreier Tag, den Öffis gewidmet**

Der diesjährige Europaweite Autofreie Tag ist dem Thema Öffentlicher Verkehr gewidmet. Durch die Teilnahme am Autofreien Tag ermöglichen die Gemeinden ihren Bürgerinnen und Bürgern, öffentliche Verkehrsmittel als Alternative zum Pkw zu erleben.

Familie S. könnte sich bei mehr Bus und Bahn 300 Euro pro Monat ersparen  
Herr und Frau S. haben zwei Kinder und wohnen in Harmannsdorf (Bezirk Korneuburg). Frau S. fährt jeden Tag mit dem Auto nach Wien zur Arbeit. Für die 30 Kilometer benötigt sie 40 Minuten, oft steht sie im Stau und braucht länger. Herr S. ist in Korneuburg halbtags angestellt. Bevor Herr S. in die Arbeit fährt, bringt er seine Tochter mit dem Auto in die Volksschule. Der Sohn fährt mit dem Bus zur Schule nach Stockerau. Frau S. fährt mit dem Auto, weil die Busse nur unregelmäßig etwa alle eineinhalb Stunden, an schulfreien Tagen sogar nur viermal täglich fahren. Frau S. geht nach der Arbeit manchmal noch mit Kolleginnen ins Fitnessstudio. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln wäre das nicht möglich, denn der letzte Bus fährt um 19 Uhr. Herr S. fährt deshalb mit dem Auto, weil er zu Mittag keinen Bus für die Heimfahrt hat. Hätten Herr und Frau S. bessere Verbindungen mit Bus und Bahn zur Auswahl, dann würden sie auf eines von zwei Autos verzichten. Pro Monat würden der Familie S. damit 300 Euro mehr überbleiben.

Quelle:

<http://www.vcoe.at>